

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 49

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

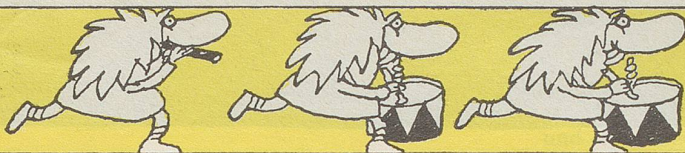
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hanns U. Christen

Vom Basler Bücherbrett

AIso wenn Sie mich fragen: Ich werde den sanften Verdacht nicht ganz los, dass Basel ausserhalb seiner Kantons Grenzen vielleicht doch nicht ganz so kulturell bedeutend ist, wie es sich innerhalb seiner Kantons Grenzen selber vorkommt. Zum Glück fragen Sie mich nicht, und drum brauche ich es Ihnen auch nicht zu sagen. Eines aber ist sicher: In Basel werden sehr viele Bücher geschrieben. Da Bücher (wenigstens vorderhand noch) zur Kultur gehören, ist auf diesem Gebiet Basel kulturell leistungsfähig. Dass die meisten Bücher von Basel handeln, ist nichts Aussergewöhnliches.

Man schreibt ja am besten über etwas, das man einigermaßen kennt. Ausnahmen bestätigen die Regel. Basler Bücher über Basel sind aber noch gar keine sehr alte Erscheinung. Nicht lange ist's her, da sagten Basler Verleger den Autoren, die ihnen Bücher über Basel anbieten wollten: «In Basel kann man keine Bücher über Basel verkaufen.» Dann war's umgekehrt. Da kamen die Verleger zu den Autoren und sagten: «Könnten Sie nicht bitte ein Buch über Basel schreiben, damit wir auch auf der Basler Bücherwelle mitreiten können?» Inzwischen haben sich die Wellen etwas verlaufen, und das Angebot hat sich eingespielt. Trotzdem erscheinen weitere Basler Bücher, und zwar recht gute.

Basel ist ja bekanntlich ein Verkehrsknotenpunkt, zu dem alle möglichen Verkehrswege auf Strasse, Schiene und Rhein hinlaufen. Freilich laufen sie auch wieder weg. Was die Schienen angeht, gibt's jetzt ein Bilderbuch «Drehscheibe Basel» von Rudolf Pleuler. In ihm liest und sieht man so ziemlich alles Wichtige und Bildwirksame, was sich auf Basels Eisenbahnschienen seit anno 1844 abgespielt hat und weiter abspielt. Das interessiert nicht nur alle Klugen, die mit dem

Zuge reisen, sondern auch sehr stark die Modelleisenbahner. Aus dem geordneten Durcheinander der Bahnlinien in Basel liesse sich eine schöne Modellanlage bauen, was aber leider noch niemand versucht hat. Vielleicht kommt's noch?

Dank seiner guten Verkehrslage ist Basel seit jeher von berühmten Leuten heimgesucht worden, die gerne die Gastfreundschaft der Stadt genossen hätten. Mit der freilich hat es so seine Bewandnisse. Basel hat immer gern Leute beherbergt, die dafür bezahlen konnten. Mit wesentlich weniger heller Begeisterung hat es jedoch Personen empfangen, die Schutz in Basel suchten, ohne viel Geld mitzubringen, oder die gar problematisch waren. Falls deren Namen prominent genug, hat man sie zwar eine Zeitlang geduldet, aber man war dann immer sehr froh, wenn sie wieder gingen. Von selber – oder mit leisem Nachdruck durch die Basler Behörden. Über solche berühmte Gäste in Basel hat Gustaf Adolf Wanner ein Büchlein geschrieben, das bei Enea Silvio Piccolomini anno 1432 beginnt und 1954 mit dem Tod des österreichischen Erzherzogs Eugen von Habsburg-Lothringen endet. Dazwischen kommen Paracelsus vor und Dr. Faust, Cagliostro und Goethe, die Kaiserin Marie-

Louise und Lenin – das sind nur ein paar Beispiele. Aufschlussreich zu lesen, was diese Leute von Basel hielten und wie Basel auf sie reagierte. Von Lenin zum Beispiel, der im Herbst 1916 in Basel eine Rede hielt, heisst es: «Die Erscheinung des 46jährigen Mannes erfüllte seine baslerischen Zuhörer mit Schrecken.» Lenin bekam für diese Rede ein Honorar von 15 Franken (samt Spesen), und er schrieb: das würde ihm reichen, um einen Monat lang zu Mittag und zu Nacht zu essen. Sie sehen, was für spannende Sachen in dem Büchlein stehen.

Nicht ganz so frugal lebten die Basler, die früher sehr, sehr gern in allerlei Bädlein fuhren, die nicht umsonst den Namen «Fressbädlein» trugen. Das erkennt man, wenn man das ungemain reichhaltige und fröhliche Bilder- und Textbuch «Badefreuden im alten Basel» von Eugen A. Meier durchstöbert. In ihm findet man, mit unerhörter Genauigkeit geschrieben, alles zum Thema Baden, was in Basel und Umgebung aufzutreiben war – von fülligen Badenixen bis zur Analyse des Eptinger Wassers, von Schwimmschulen bis zum berühmten Reglement des Bades Schauenburg, worin unter anderem den Gästen vorgeschrieben wird «4-5 Uhr in das Bett, und nach Belieben zu gebrauchen». Es ist ein ebenso kuriozes wie aufschlussreiches Buch, das sich würdig an die übrigen Bücher von Eugen A. reiht – nur ist es wesentlich billiger.

Wenn wir schon im Kanton Baselland sind, möchte ich ein Buch erwähnen, das gar keines ist, obschon es so aussieht. Nämlich ein Panorama der Nordwestecke der Schweiz, gesehen von der Belchenflue (1098,9 m ü.d.M.), das Peter Schmid-Ruosch gezeichnet hat. Die Sicht geht ringsum, alles irgendwie Sichtbare ist genau gezeichnet und bezeichnet, inbegriffen einsame Pappeln irgendwo in der Ferne und der Hahn auf einem Kirchturm und das AKW Gösigen (ohne Dampf-pilz) – kurz: es ist ein vorbildliches Panorama, das sich ebenso zum Mitnehmen beim Besuch des Aussichtspunktes eignet wie als Wandschmuck und als Geschenk an Leute, deren heimatliche Berge und/oder Dörfer darauf zu sehen sind.

Eine der Basler Merkwürdigkeiten ist die Tatsache, dass Basel zwar am Rhein liegt und zugleich Meerhafen der Schweiz ist – aber in der ganzen Stadt gibt es nur ein einziges Fischrestaurant, und das heisst erst noch nach einem Vogel, nämlich «Pfauen». Das Verhältnis Basels zu den Fischen ist kein unerhörtes Intimes, möchte man meinen. Trotzdem hat nun eine ebenso kluge wie charmante Baslerin mit Namen Frau Alex Albrecht ein «Fischkochbuch für Gourmets» herausgegeben, das auf 188 türkisblauen Seiten Rezepte für Fischgerichte von A(al) bis Z(ander) enthält, dazu Rezepte für manches, was dazugehört. Frau Albrechts erstes «Kochbuch von Basel» musste noch in Westfalen erscheinen – das Fischkochbuch aber hat einen Basler Verlag zum Vater. Es wird den in Dingen der Fische recht zurückgebliebenen Baslern auf die Socken helfen, hoffe ich. Ich seh' schon, wie in naher Zukunft in diesem oder jenem Basler Restaurant nicht mehr nur fixfertige Fischstäbchen aus der Tiefkühlbox angeboten werden, sondern Forelle im Lattichblatt, Kipperpaté und Mousse von Äschen, nach den Anleitungen von Frau Alex Albrecht zubereitet. Womit sie sich grosse Verdienste um die Basler Gastronomie erwirbt, aber bei den Fischen in üblen Ruf kommen wird...

Rudolf Pleuler: Drehscheibe Basel. Pharos-Verlag, Basel.
Gustaf Adolf Wanner: Berühmte Gäste in Basel. Buchverlag «Basler Zeitung», Basel.
Eugen A. Meier: Badefreuden im alten Basel. EAM-Verlag, Basel.
Peter Schmid-Ruosch: Panorama von der Belchenflue. Verlag Max Bider, Basel.
Frau Alex Albrecht: Fischkochbuch für Gourmets. Birkhäuser Verlag, Basel.

HOTEL I KREUZ BERN
komplett erneuert und modernisiert
Erstklass-Komfort zu Mittelklass-Preisen!
170 Betten, ruhige Zentrums-lage, nächst Bahnhof und Metro-Parkhaus
Zeughausgasse 41/
Waisenhausplatz
Tel. 031/22 11 62, Telex 32576
Inh. Albert Fankhauser

Lattoflexen
die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®
Bettsystem
bewährt bei Rheuma und Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.